

VII.

Welchen Einfluß wird die steigende Bevölkerung, vermehrte Industrie und Ausbeutung der Stein- und Braunkohlengruben, sowie die weitere Entwicklung der Eisenbahnen auf die Waldverhältnisse und Waldwirthschaft in Deutschland ausüben?

Von dem

Oberforstrath von Berg.

Wie ein jeder Zweig der Gewerbsthätigkeit von dem jeweiligen Zustande und der Menge der Bevölkerung, von dem Handel, der Industrie und den daraus sich entwickelnden Verkehrsanstalten eines Landes abhängt und sich danach mehr oder minder richten muß, um mit dem größten Vortheile betrieben werden zu können, so auch beim Forstwesen. Freilich liegt es in der Natur des forstlichen Gewerbes, daß die etwa nöthigen Veränderungen nicht so rasch und durchgreifend gemacht werden können, wie z. B. bei der Landwirthschaft. Der Forstbetrieb ist stabiler und muß es sein, aber ganz kann und darf der Forstmann sich nicht davon abschließen, die laut werdenden veränderten Anforderungen an den Wald zu beachten. Er muß das thun, um fernere Zeiten vor den Folgen einer ungerechtfertigten Stabilität zu bewahren, aber er darf sich dabei nur so weit in Speculationen auf die Zukunft einlassen, als sie naturgemäß und durch die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft bedingt sind.

Ich werde in diesem Aufsatze beleuchten, was in dieser Beziehung gegenwärtig von den Wäldern gefordert wird und was der Forstmann zur Erfüllung der Anforderungen zu berücksichtigen hat, zuvor aber müssen wir auf die hier vorzugsweise maaßgebenden Verhältnisse in Deutschland einen Blick werfen.